

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

100 (29.4.1873) [27.4.1873]

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. April.

Nr. 100.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 21. d. Mts. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Das Kommando des Premierlieutenants v. Boddien vom 3. Babilischen Infanterie-Regiment Nr. 111 zur Dienstleistung beim großen Generalstab vom 1. Mai pr. ab wird auf ein ferneres Jahr, vom 1. Mai er. ab, verlängert.

Der als Adjutant zur 38. Infanterie-Brigade kommandirte Premierlieutenant Sommer vom 1. Babilischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und der Premierlieutenant Neumann vom 2. Babilischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 werden, Ersterer unter Entbindung von seinem Adjutanten-Verhältnis, vom 1. Mai er. ab, auf 1 Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. d. Mts. gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Fridolin Sufann in Schönau aus dem großh. Staatsdienst zu entlassen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

Madrid, 26. Apr. Der Finanzminister hat beschlossen, daß die sog. Pagares, im Mai fällige Schatzanweisungen, zur Hälfte baar, zu einem Drittel (zur anderen Hälfte) in neuen Pagares, welche jährlich 12 Proz. tragen, bezahlt werden sollen. Dieselben sollen einen Monat a dato eingelöst werden und sind garantirt wie die alten. — Figueras wird Dienstag das Präsidium des Ministerraths wieder übernehmen.

Bukarest, 27. Apr. Ein Dekret des Fürsten beruft auf den 1. Mai die große Kirchensynode zur Wahl des Metropolitens und der Bischöfe nach dem neuen Kirchengesetz.

Albion, 27. Apr. Der Dampfer „Tasmanian“ bringt Nachrichten aus Amerika mit, wonach in Mendoza (La Plata) am 20. und 21. Mai ein Erdbeben stattgefunden hat und daß sich die Zerstörung der Stadt San Salvador bestätigt. Die Erdschütterungen in letzterer Stadt dauerten vom 4. bis zum 19. März. Die benachbarten Städte litten ebenfalls beträchtlich.

Deutschland.

Strasburg, 27. Apr. Ueber die aus der öffentlichen Diskussion beinahe verschwundene Münzpalrats-Angelegenheit kann ich Ihnen wahrheitsgemäß nur berichten, daß auf dem Rathhause oder der Bürgermeisterei oder der Mairie größte Ordnung und Stille und ein alle Theilnehmenden hochbefriedigender Geschäftsgang herrscht. Es sollen hier, um Niemand zu verletzen, alle Vergleiche, alle Rücksichten unterlassen werden. Aber das Eine, wie gesagt, dürfen wir nicht unterlassen zu konstatiren, daß, wie ich von ganz verlässlichen Seiten höre, der Bürgermeisterrath für in der kurzen Zeit eben so sehr die Achtung und Zuneigung des Beamtenpersonals aller Abtheilungen sich zu erwerben wußte, wie andererseits über die Tüchtigkeit, den Fleiß und die Bereitwilligkeit dieses Personals sich Hr. Polizeidirektor Bock auf das Schmeichelhafteste auspricht. Da hätten wir wieder einmal einen jener eleganten Fälle, welche beweisen, daß, wenn sich gegenseitig fremde, ja feindliche Elemente nur erst einmal in gemeinsamer Arbeit vereinen, bald mit der gegenseitigen Kenntniß von einander auch die gegenseitige Achtung und der Nutzen für das Gemeinwohl sich findet. Ob dieses Beispiel für die weiteren einschlägigen Kreise gänzlich verloren sein wird? — Für den stellvertretenden Bürgermeister ist nur die Arbeitslast, die ihm auf den Schultern ruht, in die Länge kaum allein zu tragen. So hatte derselbe, um nur eines zu erwähnen, allein gestern fünfzehn Trauungen vorzunehmen. Ohne Zweifel wird man hier für den geeigneten Modus sorgen, um Hrn. Bock sein Pensum zu erleichtern.

Bischoff, 26. Apr. Die vereinigten hiesigen acht Tuchfabriken, von deren Generalversammlung kürzlich berichtet wurde, sind von der sie betreibenden Gesellschaft den ersten Käufern, Bankiers Baer und Herzberg in Berlin, um die Summe von 3,084,562 fr. 50 Cent. abgetauft worden, von welcher baar saldirten Summe die Verkäufer später noch 600,000 fr. herausbezahlen mußten, weil u. A. unter den ursprünglich inventarisirten Maschinen sich geliehene vorfanden. Trogdem, da die Bankiers Baer

und Herzberg die Etablissements zu dem Preise von 1,541,000 fr. erstanden hatten, scheint der „Gründerlohn“ auch in diesem Falle kein ganz geringer gewesen zu sein. Die gesamten Fabriken besitzen 11 Dampfmaschinen mit 455 Pferdekraften und liegen 6 der Etablissements an dem fährigen Moser.

Speier, 26. Apr. (Mtg. 3.) Die Deputation päpstlicher Tabakbauer und Tabakhändler, welche sich nach Berlin begeben hatte, um dort in den Kreisen des Bundesraths und Reichstags Vorstellungen gegen die Erhöhung der Tabaksteuer zum machen, ist von da mit der tröstlichen Ueberzeugung zurückgekehrt, daß nach den ihr gewordenen Aufschlüssen über die Ansichten der maßgebenden Kreise an eine Aenderung in Bezug auf diese Steuer nicht zu denken sei. Die Freude darüber ist in der Vorderstadt, wo der Tabakbau nicht etwa bloß für die großen Landwirthe, sondern namentlich auch für eine Menge kleiner Leute ein lohnender Erwerbszweig ist, begreiflicher Weise sehr groß.

München, 26. Apr. (Säm. M.) Schon vor Monaten war in den Zeitungen zu lesen, daß der König den Verkauf des Bades Kissingen genehmigt habe und daß eine öffentliche Ausschreibung zur Konkurrenz in dieser Beziehung bevorstehe. Jetzt plötzlich taucht in vielen Blättern, gemischt mit feindseligen Ausfällen auf den Minister v. Pfretschner, das Bestreben auf, das fragliche Vorhaben als unberechtigt, als einen Akt, das Gründertum zu unterstützen, darzustellen. Wir haben nicht den Beruf, die Verteidigung des Hrn. v. Pfretschner zu führen oder die etwas plumpe Art, wie der gegenwärtige Finanzminister mit dem vorigen in Gegensatz gebracht werden will, weiter zu besprechen. Zur Sache jedoch muß gesagt werden, daß das Verfahren des Ministeriums ein den Intentionen des Landtags (der schon seit vielen Jahren Anträge stellte auf Veräußerung aller und jeder vom Staat betriebenen Anstalten, Gewerbe, Konventionen etc.) vollkommen entsprechendes, sogar ein nachgiebiges war, da gerade die Behaltung Kissingens in Staatsbesitz von den ministeriellen Organen in der Kammer als wünschenswerth bezeichnet und verteidigt ward. Daß jetzt die Ausführung eines demnach zu Stande gekommenen Landtags-Beschlusses auf Widerstand stößt, als Preisgebung der Kräfte, welche Kissingen besuchen, an ein Gründertum dargelegt werden kann, das muß doch einigermaßen verwundern.

Darmstadt, 26. Apr. Die Petersburger Korrespondenz der „Darmst. Ztg.“ findet in dem Besuch des Deutschen Kaisers in Petersburg und in der in Aussicht stehenden Dreikaiser-Zusammenkunft in Wien eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, der gegenüber das Gebahren der österreichischen Presse einen unangenehmen Eindruck machte.

Fulda, 26. Apr. Dem Vernehmen nach ist der bischöfliche Protest gegen die preussischen Kirchengesetze, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, bereits abgefaßt und erfährt in der Konferenz nur eine endgiltige Redaktion.

Berlin, 26. Apr. Der Reichstag setzte heute die Berathung des Münzgesetzes fort. Auf eine bezügliche Anfrage von dem Reichstagspräsidenten Delbrück: Die Beschaffung des zur Ausprägung bestimmten Goldes bestand meist aus Eingängen der Kriegskontribution und wurde nur theilweise durch den Ankauf Londoner Wechsel und deutscher Goldmünzen gedeckt. Den vier süddeutschen Staaten wurde ein ihren Antheil an der Kriegskontribution entsprechender Goldbetrag zur Ausprägung überwiesen. Das Reich kontrollirt nicht, wieviel davon ausgeprägt ist. Das übrige Gold stand zur Verfügung des Reichskanzlers. In den Reichskassen sind jetzt 85 Millionen vorhanden. Die beantragte Kreirung von Münzstätten soll dem Reiche einen Betriebsfond schaffen. Der Reichskanzler wird diesen Betriebsfond bei dem Etatsgesetz beantragen, weshalb ich die Berathung über den Fonds bis dahin zu beanstanden bitte. Anlangend die Ansführung der beim Zurückziehen des alten Geldes entstehenden Lücke durch Reichsmünzstätten, so legt der Minister keine Besorgnisse und würde die Abhilfe des ersten Goldmangels durch Silber rathlicher halten als durch Papier. Jedenfalls werde der Etat sowohl die Deckung der Verluste beim Silberverkauf als die Kosten der Ausprägung vorsehen. Zur Beschleunigung der Ausprägung beabsichtigte die Regierung die Wiederherstellung der Straßburger Münzstätte. Nach längerer Debatte werden die von Bamberger und Gumbrecht zu Art. 18 gestellten Anträge und Resolutionen zurückgezogen, von Hammacher zwar wieder aufgenommen, von Hause jedoch abgelehnt, womit die zweite Lesung erledigt ist.

Der Reichstag erledigte ferner die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Rechtsverhältnisse der zum Dienstgebrauch der Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände bis zum 6. d. d. fast durchweg in der ihnen von der Kommission gegebenen Fassung angenommen werden.

Das Herrenhaus setzte heute die in der gestrigen Sitzung nicht vollständig erledigte Spezialdiskussion der Gesetzs-

lage betreffs Vorbildung der Geistlichen fort. Bis zum § 14 wurde die Fassung der Regierungsvorlage mit einem unerheblichen Amendement zu § 13 angenommen.

Berlin, 26. Apr. Für die bevorstehenden Wahlen hat Fürst Bismarck selbst die Parole ausgegeben, daß sich alle treuen Anhänger des Königs, alle treuen Anhänger des preussischen Staates in dem wir leben, zusammenscharen müßten gegen diejenigen, die mit Wissen oder unwissentlich Feinde dieses Staates sind. Mit dem letzteren Ausdruck kennzeichnete er Hrn. v. Kleist-Dehnow, welcher jetzt im Herrenhause seine schmetternde Beredsamkeit tönen läßt (die vom Reichskanzler wohl nur im Scherz eine gefährliche genannt wurde!), und die andern Korympheer der alten Kreuzzeitungs-Partei. Die „Köln. Ztg.“ schließt sich der vom Reichskanzler gegebenen Lösung für die Wahlen an und bringt namentlich darauf, daß in der konservativen Partei zwischen den Schafen und den Böden unterschieden werden müsse. Das Blatt bemerkt: „Es genügt nicht, immer konservativ gewesen zu sein und „Königstreu“ empfunden zu haben: das Entscheidende liegt darin, ob die Regierung in den gewaltigen politischen Kämpfen, worin wir stehen, einen Freund oder Feind vor sich hat. Wer sich dann ehrlicher Weise zur Opposition bekennt oder Umschweife macht und nicht unumwunden seine Unterstützung zusagt, der trennt sich somit von der großen konservativen Partei des Landes.“ „Wie das Schalthier vom Schiffe“, mit Bismarck zu reden. — Wie verlanet, hat nun der Ministerpräsident die Einleitung der eigentlichen Disziplinär-Untersuchung gegen den Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Wagoner angeordnet. Die Anklageschrift wird von dem Oberstaatsanwalt v. Luc ausgefertigt.

Berlin, 27. Apr. (Köln. Ztg.) Sämmtliche Fraktionen, ausgenommen das Zentrum, haben gestern den Eisenbahn-Anträgen zugestimmt. Die Majorität ist also gesichert. Für dieses Gesetz wie das Preßgesetz wird die Debatte voraussichtlich bis zur Rückkehr des Reichskanzlers vertagt.

Königsberg, 26. April, 8 1/2 Urgs. So eben ist die Abreise des Kaisers von hier erfolgt. In den feierlich geschmückten Straßen wurde derselbe von einer zahllosen Volksmasse enthusiastisch begrüßt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Apr. Der Reichs-Kriegsminister Kuhn, sowie die Generale Wollmayr, John, Rodich und Koller sind zu Feldzeugmeistern, die Generalmajore Gallina, Graf Thurn, Graf Auersperg und Bötting zu Feldmarschall-Leutnants, Oberst Bea, Vorstand der Militärkanzlei, zum Generalmajor ernannt worden. Die zwischen der hiesigen Polizei und den Fiakerbesitzern ausgebrochenen Differenzen haben bis jetzt noch keine gütliche Erledigung gefunden. Die Fiakerbesitzer drohen mit einem demnächst in's Werk zu setzenden Streik.

Wien, 26. Apr. Das für die morgige Versammlung aufgestellte Wahlprogramm der deutsch-österreichischen Partei betont zunächst das Hochhalten deutscher Interessen, und hält besonders das Zusammengehen Oesterreichs mit Deutschland, das beiden Theilen Selbständigkeit sichere, für geboten. Es befürwortet außerdem die Einführung des allgemeinen Wahlrechts und Aufhebung der Delegationen oder Aenderung des Wahlsystems für dieselben und verlangt endlich entschiedene Schritte zum Schutz der Staatsbürger gegenüber den Uebergriffen von Seiten Roms, sowie Gesetze betreffend die Ausbildung der Geistlichen und Mitwirkung der Gemeinde in allen kirchlichen Angelegenheiten.

Schweiz.

Bern, 26. Apr. Die Regierung von Solothurn hat sowohl den Bundesrath, wie die Regierung von Luzern zum Einschreiten gegen den Bischof Lachat aufgefordert, weil derselbe von seinem kormaligen Aufenthaltsorte im Kanton Luzern aus den Pfarrer Herzog in Olten mit der Erkommunikation bedroht.

Luzern, 26. Apr. (Bund.) Die Andeutung, die ich Ihnen unterm 23. d. zukommen ließ, daß nämlich die Regierung des Kantons Luzern dem Bischof Lachat gegenüber ihre selbständige Stellung wahren werde, hat sich völlig bewährt. Die Regierung theilte dem Bischofe ihre prinzipielle Anschauung in dieser Frage mit, verbunden mit dem sehr ausdrücklichen Wunsche — wovon auch ein künftiges gutes Einvernehmen abhängen wird — daß er den bischöflichen Verkehr mit der Geistlichkeit der fünf aus dem Eidgenossenschaft ausgegrenzten Kantone aufgeben möge.

Frankreich.

Paris, 26. Apr. (Köln. Ztg.) Die Räumung Belforts beginnt am 25. Mai und wird am 26. Juli beendet sein. Während dieser Zeit geht alle zwei Tage ein Zug von 25 Wagen mit Kriegsgeschütz ab. — Die Beteiligte an den Wahlen wird groß sein. Gestern Abend waren

Schon 40,000 Wahlkarten mehr abgegeben als bei den letzten Wahlen. Alle Parteien machen eine letzte Kraftanstrengung für ihre betr. Kandidaten. Die Aufregung ist ziemlich groß, aber Unbeständigkeit keineswegs zu befürchten. Ueber eine Million Stimmzettel mit Barobet sind bereits verteilt worden. — Thiers' Abreise nach Lille ist jetzt auf den nächsten Dienstag festgesetzt. — Der Abg. Graf Lubertson ist in Toulouse gestorben. — Der Minister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die Maires sämtlicher Departements gerichtet:

Herr Maire! Die deutsche Regierung hat vor kurzem allen Maires von Elsaß-Lothringen unterzogen, direkt mit den französischen Verwaltungsbehörden zu korrespondieren, und hat denselben eingehend die Briefe, welche ihnen von den französischen Behörden zugehen würden, sammt ihren Enveloppen den Kreisdirektoren zu übergeben. Die deutsche Postverwaltung hat außerdem den Befehl erhalten, etwaige Uebertretungen, die sie entdecken würde, anzuzeigen. Ich bitte Sie daher, Herr Maire, sich in Zukunft jeder offiziellen Korrespondenz mit den Maires von Elsaß-Lothringen zu enthalten, und für alle Angelegenheiten, die Sie mit den Behörden der abgetretenen Gemeinden zu verhandeln haben mögen, die Vermittlung des Ministers des Innern und des Ministers des Auswärtigen in Anspruch zu nehmen. Gezeichnet Sie etc.

Paris, 27. Apr., Nachm. 4 Uhr. Der Wahlprozess geht in der vollkommensten Ruhe vor sich. Das Wetter war des Morgens rau, Nachmittags fiel un-aufhörlich starker Regen. Die Behörden hatten sich in ihren Vorsichtsmaßregeln darauf beschränkt, die polizeilichen Posten zu verstärken. Es ist nicht richtig, daß, wie der „Figaro“ drohend anzeigt, die Matrien militärisch besetzt worden wären, noch weniger sind die Truppen in den Kasernen konzentriert worden. Alles dies wäre auch überflüssig gewesen; denn bis jetzt wenigstens verlautet nichts von einer auch noch so unerheblichen Störung der öffentlichen Ruhe. Der Zutritt zu den Wahlbüros war allenthalben sehr stark; vor den meisten hatte sich schon bei der Eröffnung des Morgens um 6 Uhr eine größere Anzahl von Wählern eingefunden, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, daß bei der Bildung des Bureaus streng nach dem Gesetze verfahren werde. Selbst in den exzentrischen Vorstädten hemerte man nirgends dichtere Gruppen auf der Straße: im Faubourg St. Germain und in den klerikalen Vierteln des linken Ufers scheint die Theilnahme eine erheblich geringere zu sein. — Dem „Figaro“ gehen Telegramme aus den verschiedensten Weingegenden (Bordeaux, Eprenay, Macon, Beaune, Reims) zu, denen zufolge durch den jähen Witterungswechsel der letzten Tage die Weinreben ungeheuren Schaden gelitten haben, und an manchen Stellen ein Viertel der Weinpflanzung durch den Frost zu Grunde gegangen ist.

Paris, 27. Apr. Von der „Köln. Ztg.“ werden die von Paris aus mehrfach verbreiteten Nachrichten über Verhandlungen, welche über eine frühere Klärung Verbund stattgefunden hätten, als unbegründet bezeichnet.

Versailles, 26. Apr. In der Sitzung der Permanenzkommissionen tabelt Delille die Rede, welche Jules Simon in der Sorbonne gehalten hat, indem er die weitere Diskussion der Angelegenheit der Nationalversammlung vorbehält. Der Minister des Innern erwiderte, Simon habe die im „Soleil“ veröffentlichte Version der Rede besawouirt, im Uebrigen müsse die Regierung die Verantwortlichkeit selbst für die vom amtlichen Blatte veröffentlichte Version ablehnen; Simon frage allein die Verantwortlichkeit.

Spanien.

Madrid, 26. Apr. Einer Nachricht der „Madri. Ztg.“ zufolge ist der Bruder des Don Karlos mit dem Generalstab der Karlisten nach Frankreich zurückgegangen. Die Karlisten sind in mehreren Gefechten geschlagen worden und haben über 100 Bewundete in einem Treffen verloren. — Dem Vernehmen nach ist eine Mobilisation des Ministeriums bevorstehend und würden Figueras und Castelar bleiben, Contreras, Estevanez, Garcia, Lopez, Rispe und andere Föderalisten eintreten.

Laut Nachrichten aus halb-offizieller Quelle, die am 25. April in Paris eintrafen, herrscht Ruhe in Madrid; aber zugleich erfährt man, daß der Telegraph nicht frei ist. Ueber Marshall Serrano lauten die Nachrichten widersprechend: nach der einen Quelle entkam er glücklich, nach der andern wurde er auf der Flucht von Madrid verhaftet. Aus Sallent, welches ein dort befindliches Bataillon zu verlassen sich weigert, ist der Pfarrer wegelaufen. Dasselbe ist in vielen anderen Ortschaften der Fall. Generalkapitän Belarbe hat sich wieder verlassen, wohin Brigadier Padial mit 600 Mann gekommen ist, nachdem er auf dem Marsche mit dem Karlistenführer Bet Schiffe gewechselt. Padial hat den Karlisten bereits 19,000 Douros abgejagt und ist beauftragt, sich des Wagens zu bemächtigen, in dem Saballs seine Korrespondenzen umherführt. Am 21. d. M. ist General Belarbe zu Ripoll angelangt.

Belgien.

Brüssel, 26. Apr. „Echo du Parlement“ erfährt aus guter Quelle, daß die vom Kriegsminister vorgeschlagenen Reformen eine Erhöhung des Kriegsbudgets um 4 Millionen veranlassen würden.

Niederlande.

Haag, 26. Apr. Die Regierung trifft energische Maßregeln behufs Verstärkung der militärischen und maritimen Streitkräfte, sowie des Kriegsmaterials für Indien. Bierzehn Dampfer verschiedener Größe sind für die indische Expedition bestimmt. Eine große Quantität Munition, Waffen und Artillerie geht demnächst nach Indien ab.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. Apr. Bei der Chwara-Expedition kommandirt General Solowjatsch die Division.

gen, Oberst Goloff die Kasalinsk-Abtheilung. Das Rendezvous soll in den Bukarinskischen Bergen stattfinden, wo General Kaufmann das Oberkommando übernimmt. Prinz Leuchtenberg befindet sich bei dem ersten, Großfürst Nikolai Konstantinowitsch bei dem zweiten Detachement. Nach dem „Russischen Jwral.“ hatte sich die Drenburger Abtheilung der Expeditionarmee am 30. März n. St. bei dem Embaposten konzentriert. Die Avantgarde war am 7., die Hauptmacht am 11. April ausgerückt.

Wirballen, 26. Apr. Der Kaiser ist um 9 Uhr 30 Minuten von Königsberg abgereist und in Wirballen an der russischen Grenze um 11 Uhr 35 Minuten angekommen. Es wurde ihm ein großer Empfang bereitet. Feldmarschall Graf Berg, Suwarow, Galigin, Metserky und eine Compagnie des Regiments Friedrich Wilhelm III. waren am Bahnhof mit Musik und Fahne. Der Kaiser trug die Uniform des Regiments. Nach Einnahme des Diners setzte sich der kaiserlich russische Zug um 1 Uhr 30 Minuten in Bewegung nach Petersburg.

Babische Chronik.

Karlsruhe, 25. Apr. Am 1. Mai d. J. wird zu Tiefenfeld in Baden, Amtsbezirk Waldbrunn, eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Forzheim, 26. Apr. Die Forzheimer Industrie wird bei der Wiener Ausstellung in allen Branchen in einer Weise vertreten sein, wie dies bei keiner früheren Industrieausstellung der Fall war. Die meisten Ausstellungsgegenstände sind bereits an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen, nur Samstag und Sonntag sind noch in der Generalschule die pracht- und werthvollen Juwelier-, Emailmalerei- und Guillochearbeiten der H. B. B. B. und Glendrich zur Ansicht ausgestellt, nachdem vor einigen Tagen die reiche, äußerst geschmackvolle, in technischer und künstlerischer Beziehung vortrefflich gelungene Ausstellung der Herren E. Bissinger ein sprechendes Zeugnis von der Höhe der hiesigen Kunstleistung den erlauchten Blicken der Besucher geliefert hat.

Dem Vernehmen nach soll in nächster Zeit die Ernennung der Preisrichter stattfinden und von hier aus ein Kaufmann zu diesem Ehrenamte in Aussicht genommen sein. Sollte sich dieses Gerücht bewahrheiten, so wäre dies um so bedauerlicher, als nur ein Mann vom Fach — ein Techniker — in der Lage ist, ein maßgebendes Urtheil zu fällen. Wir sind daher auch der festen Ueberzeugung, daß die hiesigen Aussteller sich nur dem Schiedspruch eines Technikers unterwerfen werden.

Forzheim, 27. Apr. Meine Mittheilung über die von hiesigen Fabrikanten zur Wiener Universalausstellung abgelieferten, hier ausgefüllt gewordenen Goldwaaren habe ich nachzutragen, daß zwei hiesige Industrielle, die H. B. B. B. und Glendrich, und zwar der Erstere seine Bijouterie- und Juwelierarbeiten, Letzterer guillochirte Waaren und Emailmalereien in den letzten Tagen in einem Unterkammer der Generalschule gegen ein in die Kasse dieser Anstalt fließendes Eintrittsgeld ausgestellt hatten. Diese vereinigte Ausstellung bot, was namentlich seine, geschmackvolle und reiche Juwelierarbeit, sowie höchst gelungene Guillochüren und Emailmalereien betrifft, so viel Schönes und Werthvolles, daß sie zu dem Belien der hiesigen Kollektionsausstellung gehört, ja wenn man den Kunst- wie den materiellen Werth der mit Brillanten übersäten Brochen, Medaillons, Kreuze, Bouquets und Diademen, wovon ein einziges Stück auf 8000 fl. zu stehen kommt, berücksichtigt, selbst an die Spitze der Forzheimer Ausstellung gestellt zu werden verdient. Damit sollen die Fabrikate der genannten Herren andern gegenüber durchaus nicht bevorzugt werden, da die hiesige Ausstellung sehr verschiedene Richtungen in der Fabrikation nachweisen wird, von denen jede wieder in ihrer Art als preiswürdig zu bezeichnen ist. — Die angeführte reiche und prächtige Sammlung von Goldwaaren, welche den besten Pariser Artikeln gleichzustellen sein dürfte, enthält aber auch ein Prachtstück von patriotischem, wie von hohem Kunstwerthe. Es ist dies eine Statuette mit der Germania, Dieselbe, von etwa 35 Cent. Höhe und ganz von edlem Metall ausgeführt, steht auf einem Fußgestelle von welchem Rarmor. Der untere Theil, naturalistisch gehalten, ist aus oxydirtem Silber. Das Mittelstück von matten Gold bildet ein vierseitiges Prisma, dessen Seitenflächen die in Medaillonform angebrachten, mit diamantenen Vorberückungen umschlungenen wohlgetroffenen, auf Email gemalten Portraits des Deutschen Kaisers, des Kronprinzen, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke schmücken. Hoch oben steht Germania mit Schild und Schwert, ebenfalls mit Brillanten reich verziert. Die Herstellungskosten dieses Prachtstückes sollen sich auf nicht weniger als 7000 fl. belaufen. Gewiß wird dasselbe in Wien die Blicke von Tausenden von Bewunderern auf sich lenken.

Heidelberg, 25. Apr. Die neue in Ausführung begriffene Wasserleitung soll auch einer Reihe von südlichen Gebäuden zu Gute kommen, man beabsichtigt sie nämlich einzurichten im Rathaus, Theater, Reichhaus, Kinder-Erziehungshaus, Waisenhaus, sowie in den Schul- und Armenhäusern. — Die hiesigen öffentlichen Anlagen, für deren Instandsetzung und Verschönerung in diesem Frühjahr wieder Manches geschehen ist, sind in letzter Zeit so vielfach auf räthselhafte Weise verborben und beschädigt worden, daß man sich genöthigt gesehen hat, neben dem südlichen Gärtner noch einen besonderen Aufseher zur Ueberwachung derselben anzustellen. Auch dem Uebelstande, daß die in den Anlagen angebrachten Rasenstücke täglich mehr zur ausschließlichen Domäne der Kindsmädche herabsinken und dadurch ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen werden, soll nun wenigstens für die neuen Parkanlagen rings um die Peterskirche dadurch abgeholfen werden, daß der Zutritt dazu künftighin Kindern ohne die persönliche Aufsicht ihrer Eltern nicht mehr gestattet sein wird. — Der Witterungsumschlag, welchen die jüngsten Tage gebracht haben, war für unsere herrlich daselbstende Vegetation sehr verhängnisvoll. Die heißen vorausgegangenen Tage hatten die Entwicklung mächtig gefördert, da erhas sich am Dienstag Abend ein scharfer Wind, welcher andauernd bläst und unter dessen Einfluß in den folgenden stehenden Nächten die Temperatur so tief sank, daß längs der Bergstraße die blühenden Kirschen und Birnen, sowie auch Reben und Nußbäume empfindlich gelitten haben und die Ausflüchte auf einen reichen Obstertrag sehr getrübt sind. Hier selbst hat es gestern geschneit. — Am Fuße des Dilsberges, gegenüber von Neckarsteinach, wurde vor mehreren Tagen die Leiche eines anscheinend gegen 50 Jahre alten Mannes gelandet, dessen Name noch nicht ermittelt werden

konnte. Ihrer Beschaffenheit nach zu schließen, mußte die Leiche schon wochenlang im Wasser gelegen haben.

Mannheim, 26. Apr. Nach dem Programm der Mai-Bettrennen wird Sonntag den 4. und Montag den 5. Mai, Morgens 9 Uhr, das Terrain gezeigt werden und jeweils um 3 Uhr mit einem Galoppreiten für deutsche Landwirthe begonnen. Zum Eröffnungrennen (300 fl.) sind 7, zum Offiziers-Händtrennen (Ehrenpreis und 300 fl.) 16, zum Sportsmanpreis (500 fl.) 8, zur Steeple-Chase 10 Pferde, zum Staatspreis (1000 fl.) 8, zum Verkaufrennen (250 fl.) 9, zum Offiziers-Jagdbrennen (Ehrenpreis und 300 fl.) 13, zur Badenia-Steeple-Chase (großer Ehrenpreis und 1200 fl.) 7 Pferde angemeldet. Für den Staatspreis (Jagdbrennen 350 fl.) und den Staatspreis (Jagdbrennen 300 fl.) sind die Nennungen nicht in vorgeschriebener Zahl erfolgt und sind nunmehr diese Rennen „offen“ für alle Vereinsmitglieder, zu nennen am „Posten“ am 4. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, wird die vierte Generalversammlung des hiesigen Rennvereins abgehalten, der ein großes Festmahl folgt, während am zweiten Tage nach Beschluß der Rennen eine gefellige Zusammenkunft im Vereinslokal stattfindet.

Mannheim, 27. Apr. Unsere Polizeibehörde sah sich Angeichts der zu einer wahren Panoptage ausartenden Anpreisung vom Geheimniss in Veranlassung, eine Polizeianzeige gegen einen Verkäufer der „Revolucière de Barry“ zu erheben. Allein vor dem Schöffengericht wurde geltend gemacht, es handle sich hier nicht um das Anbieten eines Heilgeheimnisses, sondern nur um ein bewährtes Nahrungsmittel, und es erfolgte in der That eine Freisprechung. Allein der Vertreter der Polizeibehörde zeigte sofort den Refus gegen dieses Urtheil an und es wird sich nun zeigen, welche Stellung die Refus-Kammer zu dieser Frage einnimmt. Daß das Publikum durch die Wundermärchen von Königstranz, den Paraisischen Klostermitteln, der „Revolucière“ u. s. w. systematisch ausgebeutet wird, liegt auf der Hand. Sollte es keine Abhilfe an der Hand des Strafgesetzes geben?

Baden, 26. Apr. Die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen traf am gestrigen Abend, in Begleitung der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, nebst hohem Gefolge hier ein, und wurde von der Herzogin von Hamilton, der Erbprinzessin von Monaco, der Prinzessin von Fürstberg und den Epizen der Behörden sowie von hier weilenden Fremden von Disjunktion am Bahnhof empfangen. Die Kaiserin beabsichtigt, bis Anfangs Juni hier zu verweilen; wir dürfen wohl demnächst auch dem Besuche des Großherzogs und der Großherzogin, sowie anderer hohen Herrschaften hier entgegenzusehen. Für die nächste Zeit erwartet man überhaupt starken Fremdenbesuch, da auf der Route nach Wien die Meisten hier Station machen dürften; auch fehlt es schon nicht an Sommergästen, welche zu längerem Aufenthalt eingetroffen sind. In letzter Zeit haben sich wieder mehrere diskreditirte Familien bei uns kleidend niedergelassen; die Zahl Derer, die sich seit den letzten Jahren hier angefaßt oder angebant haben, ist sehr beträchtlich und wird stetig zunehmen. Baden bietet so reiche landschaftliche Reize, im Sommer so viele Annehmlichkeiten und im Winter ein so gesundes Klima, daß die Zukunft unserer Wädertadt auf alle Fälle eine vielversprechende ist, um so mehr, da das großartige Dampfbad mit seinen eben so mannigfaltigen als eleganten Annehmlichkeiten seiner Vollendung nunmehr rasch entgegengeht und damit unserer Stadt auch eine bedeutende Ausfüllung als Kurort eröffnet wird.

Dem großen Ruhe, welchen Baden mit Recht sich erworben hat, schadet es durchaus nichts, wenn zuweilen eine misvergnügte Stimme sich erhebt, welche dann der Abwechslung wegen anderer Ansicht ist. Eine solche hat sich vor kurzem im „Heinrichschen Kurier“ erhoben, wo Frl. Amelie Bille den Wiesbadenern das Vergnügen macht, die Badener Zustände ungünstig zu finden und Wiesbaden allen andern von ihr kritisirten Kurorten (benn sie hat eine ganze Reihe durchprobt und abgehan) vorzuziehen. Das ist Geschmacksfrage; die Ansprache, die erhoben werden, sind bekanntlich sehr verschiedener Art, und können nicht alle befriedigt werden. Frl. Bille scheint aber vor Allen den Anspruch zu machen, ihr möglichst wenig Geld möglichst viel haben zu wollen; wir zweifeln jedoch, daß sie bei den jetzigen, bekannlich allenthalben sehr gelieglichen Preisen dieses Elorado finden werde, am wenigsten in einem Badeort ersten Ranges, welcher auf das Elegante eingerichtet sein muß, um den Ansprüchen seiner hohen und reichen Besucher aller Länder genügen zu können. Daß aber das Winterklima in Baden dem vieler anderer Städte vorzuziehen ist, daß das Dosthal vor den Ost- und Nordwinden vollständig geschützt, und die Luft nie trocken, sondern immer weich und mild ist, haben schon so viele ärztliche Autoritäten anerkannt, daß die kritische Stimme von Frl. Bille hiegegen nicht in's Gewicht fallen dürfte. Beispielsweise sei nur erwähnt, daß der Herzog von Sachsen-Altenburg mit Familie im vergangenen Winter von Montreux hierher übersiedelte, da er das hiesige Klima dem von Montreux vorzog; daß der Landgraf von Hessen mit Familie aus gleichem Grunde jeden Winter hier zubringt u. s. w. An billigen Pensionatstellen für einzelne, schwer zu befriedigende Damen, ist hier allerdings kein Ueberflus — doch halten wir das für keinen besondern Flehler von Baden!

Baden, 27. Apr. Am gestrigen Tage und heute war in Folge der Ankunft der Kaiserin der Verkehr auf den Straßen mit Wagen ein viel lebhafterer als bisher. Leider ist das Wetter das ungünstigste: empfindliche Kälte, die weniger hier als in Staufenberg den Obstbäumen und Reben schweren Schaden gebracht hat, und heute starker Regen. Möge bis zum nächsten Donnerstag, den 1. Mai, wo auf dem Rennplatz zu Ffz ein das Frühlingrennen stattfindet, das nach den zahlreichen Anmeldungen von meistens inländischen Pferden recht belebt zu werden verspricht, die Sonne wieder aus blauem Himmel auf uns niedersehen.

Freiburg, 27. Apr. Die von Hrn. Emil Lugo, demalsten in Rom, gemalte und gegenwärtig im hiesigen Kunstvereins-Lokale ausgestellte Landschaft, Rom vom Monte Pincio aus gesehen, befand sich einen merkwürdigen Wendepunkt in der künstlerischen Schule und Richtung. Zufälliger Weise ist auch noch das erste in diesem Jahre in Rom gemalte Bild in die unmittelbare Nähe einer im Jahre 1864 noch in Karlsruhe gemalten größeren Landschaft gestellt worden, so daß hiebei sich erst vollends der Unterschied der beiden Schulen zeigt und der gegenwärtigen vortrefflichen Richtung hervortritt. Wästen wir auch einräumen, daß das neuere Kunstwerk in der feinen Wahl der Linien, in der streng plastischen Komposition und in dem sowohl der Vegetation wie der reichen Architektur gewöhnlichen Detailstudium (selbst nicht auch in der Staffage) einen wohlnehmenden Fortschritt verräth, so stehen wir andererseits doch nicht an, die in jener älteren Wäldlandschaft hervortretende Richtung, welche die ganze Größe, Kraft und

Wärme des Schirmer'schen Genius athmet, gerade um dieses Licht künstlichen Lichtes willen höher zu stellen. Die ethnische Landschaft Frankreich an einem momentan grünlichen Lichte, dem alle diejenigen Gegenstände gebrechen, welche dem Ganzen die belebende Wärme erteilen, und leidet außerdem an etwas allzufrühm stylisierter, fast möchte man sagen, gefrorener Konturen. — Der gewaltige Rückgang der hoffnungsvollen Frühjahrstemperatur hat natürlich auch den hiesigen Döner und Weinbau beeinträchtigt. Die Klagen sind allgemein; ein Glück, daß wenigstens die freier und höher liegenden Gelände, wo sich wegen bewegter Luft kein Reif bilden konnte, von dem verderblichen Froste verschont blieben. — Die Frequenz unserer Hochschule in diesem Sommersemester anlangend, so bemerkt man mit großer Genugthuung, daß das bedeutende stinische Material, welches der hiesige Ort nach den drei medizinischen Richtungen hin bietet, und in Verbindung damit die entsprechenden Lehrkräfte eine fortgesetzte Anziehungskraft für ausländische Studierende ausüben. Die Zahl der inskribierten Mediziner soll nahezu der der Theologen gleich stehen. Es beweist dieser Umstand mehr als alles Andere, daß, wenn anders auch die nötigen Institute beschafft werden, Freiburg unlängbar ein natürlicher Boden für eine bedeutende medizinische Schule ist.

Vom Oberrhein, 26. Apr. Das Gesetz vom 2. Apr. 1872, welches den Mitgliedern eines religiösen Ordens oder einer ordensähnlichen religiösen Kongregation jede Lehrwirksamkeit an Lehr- und Erziehungsanstalten im Großherzogthum untersagt, legte der Regierung die Verpflichtung auf, die Verhältnisse der im Lande bestehenden oder hier wirkenden religiösen Genossenschaften eingehender Untersuchung zu unterziehen. Die Erhebungen ergaben dem Vernehmen nach, daß eine religiöse Frauengenossenschaft, die Anbetinnen vom heiligen Blute Jesu Christi in Gurtweil, Amis Waldschat, eine Anstalt gegründet hatte, die zweifelslos zugleich unter das Gesetz vom 9. Okt. 1860 fiel. Der formell selbständige Zweck einer Rettungsanstalt und hauswirtschaftlichen Lehranstalt war in Gurtweil immer mehr zurückgetreten und hatte einem klösterlichen Zusammenleben Platz gemacht. Im Jahr 1857 wurde das Gebäude, eine ehemalige St. Blasian'sche Propstei, bezogen, 1860 wohnten 89 Personen dort, 1867 war die Zahl auf 106 Personen angewachsen, im Jahr 1871 betrug die Zahl der Bewohner 164. Unter diesen 164 Personen waren nur 30 Bglinge in dem Personal und 30 Kinder in der Erziehung. Die Zahl der Schwestern belief sich auf 75, sog. Postulantinnen waren es 12. Die Zahlen zeigen klar, wo der Schwerpunkt der Anstalt lag. Die Aufnahme unter die Schwestern vom heiligen Blute erfolgte in der Kirche, die Verpflichtung gegen die Außenwelt war eine klösterliche; die Regeln der Kongregation wurden ängstlich geheim gehalten, im Jahre 1873 wollten sie sich, obgleich früher der Behörde vorgezeigt, nicht mehr finden. Der Geistliche der Anstalt führte den Namen Superior; geistliche Erzieher wurden theils von inländischen Geistlichen, theils von Kapuzinern und Redemptoristen abgehalten. In den von kirchlicher Seite ausgehenden Schriften über die Rechtsverhältnisse der neueren religiösen, in fester kirchlicher Verbindung stehenden Frauengenossenschaften wurden die Anbetinnen vom heiligen Blute zu Gurtweil ausdrücklich aufgeführt; es ist in einer solchen neueren Publikation dazu bemerkt, daß diese Staat klümmere sich nicht um die abgelegten Gelübde, lasse die Schwestern, die sich zum Theil mit Feinstickerei für Paramente beschäftigten, auch Gewerbetreibende besagen. Von denjenigen Schwestern in Gurtweil, welche sich dem Lehrberufe widmeten, übernahmen einzelne die Leitung von Privatschulen in dem Großherzogthum. Die Gurtweiler Kongregation konnte nicht länger ignoriert werden; es hatte der religiöse Verein das Gesetz vom 9. Okt. 1860 umgangen und — ohne die unumgänglich erforderliche Staatsgenehmigung eine kirchliche Anstalt gegründet. Sogar die Konvention (Art. 4) erklärte auch bei der Einführung von Kongregationen ein Einvernehmen mit der Regierung für notwendig; ebenso hatte schon das I. Konstitutionsedikt ganz allgemein das Recht des Staates normirt, kirchliche Gesellschaften und Institute zuzulassen oder nicht zuzulassen. Der § 11 des Gesetzes vom 9. Okt. 1860 wollte aber, wie die Motive ausdrücklich besagen, gerade den Grundzug des I. Konstitutionsedikts aufrecht halten. Die Auflösung des in Gurtweil geschwiegen bestehenden Instituts war daher gesetzlich geboten.

Vermischte Nachrichten.

Strasburg, 25. Apr. Unter den neuen Geschenken für die hiesige Universitäts- und Landesbibliothek sind vier Kisten mit wertvollen Büchern zu erwähnen, die Präsesin E. Heilmann in Petersburg laut letztwilliger Verfügung ihres verstorbenen Vaters anbergsandt hat.

E.C. Strasburg, 26. Apr. Die allerhöchste Ermächtigung zur Annahme der von einem Komitee bewerkstelligten Schenkung, welche als „Wismar-Stipendium“ der Universität Strasburg zugewendet werden soll, ist erfolgt. Das erwähnte Stipendium, das bis 17. April die Höhe von 150,000 Mark erreicht hatte, soll am 1. Mai, dem Stiftungstage der Universität Strasburg, dem Kuratorium derselben übergeben werden.

Aus dem Unterelss, 24. Apr. (E. R. Ztg.) Die letzten Nachrichten sind nicht ohne schädliche Wirkung auf unsere Weinberge geblieben. Namentlich haben gerade die besseren Lagen gelitten, weil hier die Entwidlung der Reben am weitesten vorgeschritten war. Die Herbstfrüchte haben bis jetzt einen erheblichen Schaden noch nicht erlitten, wohl aber hier und da die Obstbäume.

Vom Unterelss, 27. Apr. In Ludwigshafen soll so eben ein Diertravall stattfinden; von Speier wurde Militär requirirt.

In Köln hat am 24. d. ein von dem dortigen Wagner-Verein veranstaltetes und von Rich. Wagner selbst geleitetes großes Konzert zum Besten des Wagner'schen Unternehmens stattgefunden. Es wurden — außer der herrlichen Symphonie von Beethoven — nur Wagner'sche Kompositionen aufgeführt. Der Musikreferent der „Köln. Ztg.“ wies viel an Wagner als Komponisten und Dirigenten zu loben, kommt indes schließlich zu dem Facit, daß ihm die Wagner'schen Schöpfungen doch nur das Erzeugniß des allerdings bis zur höchsten Fähigkeit potenzirten Dilettantismus, jenes Dilettantismus erscheinen, der an genialen Einfällen und Wendungen reich sein kann, der in den Mitteln des Ausdrucks, — wie im Kolort — selbst neue Bahnen aufzuweisen vermag, dem aber, wo es ans eigentliche Schaffen geht, die Kraft des organischen Genialtums fehlt. Wie Wagner in allen möglichen Dingen herum dilettirt hat, in der Politik, in der Philosophie, in der Weltkenntnis, so ist er auch in musikalischen Dingen nicht über diesen Standpunkt hinausgekommen. Derselbe Mann — wahr heißt er, wenn wir uns recht erinnern —

hat für die Kunst des köstlichen Kapellmeisters in Köln, Dr. Ferdinand Hiller, von jeder den Ausdruck „Meisterhaft“ und für ihn selbst den Ausdruck „Meister“ fertig wie den Deck auf dem Laden. Also: Hiller Meister, R. Wagner Dilettant, „Der Defektor“ von Hiller ein Meisterwerk, Lohegrün ein Erzeugniß des Dilettantismus. — Wer laßt da?

Köln, 26. Apr. (Köln. Ztg.) Gestern Vormittag 9 Uhr verließ ein reich besagtes, eigenthümlich gebautes Schiff durch Oberrhein'sche seine Anker im Hafen von Köln. Es war das der Zentral-Aktiengesellschaft für Taurei gehörende Schleppboot „Lauer I.“, welches auf seinen Schrauben von Duisburg aufwärts gefahren, um ein hier im Rhein-Hafen liegendes Schiff, dessen Ladung aus einem sechs Meilen langen Drahtseil besteht, thalwärts zu bringen. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, soll dieses Eisentau im Anschluß an das schon von Rheinhausen abwärts gelegte in kommenden Woche bis Emmerich versenkt und dann der Schleppdienst zunächst auf der Strecke Emmerich-Duisburg eröffnet werden.

Berlin, 26. Apr. (R. Pr. Z.) Das Herrenhaus hat in diesen Tagen wieder zwei Verluste durch den Tod erfahren. Am 24. April starb Prinz Adolf Karl Friedrich Ludwig zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Kolshöfen (Schlesien), k. preuß. General der Kavallerie, Chef des 23. Landwehr-Regiments, Mitglied des Staatsrathes und erbliches Mitglied des Herrenhauses, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler u. s. w. Am 22. April starb auf dem alten Weigenstein'schen Schlosse im Kreise Sternberg (Neumark) Hr. Eduard v. Waldow und Reichenstein.

Erzählung Laßt es soll den „Großhof“ zwischen Luzern und Briens noch nicht bezogen haben, sondern noch immer in Altschöfen wohnen, von wo aus er bald da, bald dort hin Ausflüge macht. In Altschöfen erhält er zahlreiche Besuche der ultramontanen Notabilitäten des Kantons Luzern. Kürzlich war auch der päppl. Nuntius Agnuzzi bei ihm. Von Remilloid berichtet der „Confédéré“, daß er ein bescheidenes Landhaus im Kreise von 70,000 Fr. angekauft habe, was, bemerkt das genannte Blatt, immer noch mehr als der Stall in Wehlehem ist.

Eine neue Schrift von Emil Friedberg führt den Titel: „Johannes Baptista Valzer, ein Beitrag zur neuesten Geschichte des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Preußen.“ An den Schicksalen dieses Mannes wird zugleich das Wirken der katholischen Abtheilung und die Verwaltung des Hrn. v. Wähler illustriert. „Die nachfolgenden Blätter“, sagt der Verfasser, „sollen attemhöflich darthun, was unter der Verwaltung dieser Abtheilung möglich war. ... Das zeigt uns deutlich, als weislaufige theoretische Auseinandersetzungen, wie das Verhältnis von Staat und Kirche bisher in Preußen beschaffen war; es enthält die Rechtfertigung alles dessen, was die preussische Staatsregierung jetzt thut und endlich thun muß.“

Argau. Der „Schweizer“ meldet, daß unser Mitbürger, Hr. Dr. Schmid, k. l. Hofopener und Kammerfänger in Wien, am 25. d. an einem Herzschlag gestorben ist.

In Anteuil bei Paris gelangten am 25. d. die vor mehreren Jahren von einem Liebhaber dortin besitzenden Kapitale'schen Fresken der Villa Magliana zur öffentlichen Versteigerung. Der wohlhabende Theil derselben, welcher Gott Vater die Welt segnend darstellt, wurde zum Preise von 205,500 Fr. der französischen Regierung zugeschlagen und wird im Louvre-Museum Platz finden; der Rest wurde für 11,500 Fr. einem vornehmen Russen zugeschlagen.

Nachricht.

Berlin, 26. Apr. Morgen wird aus hiesiger Garnison eine (die erste) Kompanie des Eisenbahn-Bataillons nach dem Elsaß abrücken, um daselbst auf der Bahnstrecke Altkirch-Dammerstich umfassende Arbeiten vorzunehmen. (Es ist dies dieselbe Strecke, auf der sich wiederholt bedauerliche Unfälle ereignet haben. D. R.) Die Kompanie besteht aus 4 Offizieren, 9 Unteroffizieren und 76 Mann und wird zunächst in Dammerstich einquartiert werden.

Dresden, 27. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen sind in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm um 12 1/2 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde das Kronprinzliche Paar von Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie vom Prinzen und der Prinzessin Georg von Sachsen und dem preussischen Gesandten v. Eichmann empfangen; Seitens der zahlreich versammelten Bevölkerung fanden die lebhaftesten Kundgebungen statt. Die Reise wurde ohne weiteren Aufenthalt fortgesetzt.

Wien, 28. Apr. Wegen der von den Behörden verweigerten Aenderung des neuen Tarifs begann heute ein Streik sämtlicher Wiener Fiaker- und Einspannerbesitzer.

Prag, 27. Apr. Das Deutsche Kronprinzen-Paar ist auf seiner Reise nach Wien um 6 1/2 Uhr Abends hier angekommen und vom Statthalter empfangen worden.

Rom, 27. Apr. Der Nachricht, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Italien über einen neuen Handelsvertrag schon im Mai wieder eröffnet werden würden, wird von dem „Economista“ mit dem Bemerkten entgegengetreten, daß diese Unterhandlungen überhaupt erst beginnen könnten, wenn von der in Venedig tagenden Kommission die Revision der Zolltarife nach den Resultaten der behälts stattgehabten industriellen Enquête zu Ende geführt sei.

Paris, 28. Apr., Mrqs. Das definitive Resultat der hiesigen Deputirtenwahl weist auf: 180,146 Stimmen für Barodet, 135,070 für Remusat, 27,088 für Stoffel. Aus den Departements werden folgende Wahlergebnisse gemeldet: In der Gironde Dupuy 55,699, Maistre 25,976 St., in Bouges du Rhone Voctroy (radikal) 37,700, Passy (konservativ) 1200 St., in Corrèze Latrade (Republikaner) 7000, Brunet (Republikaner) 1800, Picard (Republikaner) 1800, Boissonnet 6300 St., im Jura Sagneur (Republikaner) 21,500, Meiona (konservativ) 6883 St. Im Morbihan scheint die Wahl Dubodans (Katholik) sicher zu sein. „Siecle“ sagt, Paris habe seinen Willen unabweislich ausgesprochen, es sei zu hoffen, daß große. Anfang 6 Uhr.

die Provinzen das Pariser Verdict bestätigen und Thiers auf die Stimme des Landes hören.

Paris, 28. Apr. Bei den gestrigen Wahlen wurden sieben Republikaner oder Radikale (Barodet, Turigny Voctroy, Sagneur, Picard, Latrade und Dupuy) und ein Legitimist (Dubodan) gewählt. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Das Gerücht, Remusat habe demissionirt, ist unbegründet.

St. Petersburg, 27. April, Nachmittags 5 Uhr. Se. Maj. der Deutsche Kaiser, dessen Weiterreise von Rönigsberg den programmmäßigen Verlauf genommen hat, ist um 1 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft von einer zahllosen Volksmenge auf das enthusiastischste begrüßt, deren unaufhörliche Kundgebungen ihn bis zum Winterpalais begleiteten, vor welchem eine Ehrenwache des Preobraschenski'schen Regiments aufgestellt war. Nach Entgegennahme des Rapportes aller Regimenter, deren Chef der Kaiser ist, wurde derselbe vom Czaren und dessen ganzer Familie in die für ihn bestimmten Wohngemächer geleitet, wo ihm Kaiser Alexander sein eigenes Portrait, einen mit dem Georgen-Kreuz, dem Eisernen Kreuz und dem Orden Pour le merite geschmückten Ehrenbogen mit der Aufschrift „sa ehadrost“ (für Tapferkeit) sowie Basen und ein Schreibzeug von Lapis Lazuli als Geschenk überreichte. Kaiser Wilhelm empfing diese Geschenke mit Ueberraschung und Rührung. Der Großfürst Nikolaus brachte dann die Fahnen des Regiments Kaluga, dessen Chef der Kaiser ist, zu demselben. Letzterer wird zunächst den Großfürstinnen einen Besuch abstatten und wird später Familientafel stattfinden.

Für die Brandversicherungskassen zu Blumberg (Anstalt in Nr. 87 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: von S. R. 10 fl.; zusammen 20 fl. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 26. Apr. 1873. Erpetition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel vom 28. April.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	100 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation.	100 3/4
Baden 5% Obligationen	103 1/2
4 1/2% „	100 1/4
4% „	93 3/4
3 1/2% Oblig. v. 1842	88
Bayern 5% Obligationen	100 1/2
4 1/2% „	100 1/4
4% „	92 1/2
Württemberg 5% Obligation.	103 1/2
4 1/2% „	100 1/4
4% „	93 3/4
Raffa 4 1/2% Obligationen	100 1/4
Sachsen 5% Obligationen	105 3/4
Gr. Hessen 5% Obligationen	101 1/4
4% „	93 3/4
Österreich 5% Silberrente	66 1/2
Bins 4 1/2% „	66 1/2
Österreich 5% Papierrente	64 3/4
Bins 4 1/2% „	64 3/4
Österreich 4% Obl. i. Fr. à 23 Kr.	92 1/2
Burg 4% „ i. Fr. à 106 Kr.	93 1/2
Russland 5% Oblig. v. 1870	92 1/2
£ à 12	92 1/2
5% dto. v. 1871	92 1/2
Belgien 4 1/2% Obligationen	100 3/4
4% „	96 1/2
Schweden 4 1/2% dto. i. Thlr.	96 1/2
Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig.	—
4% „	98 1/2
N. Amerika 6% Bonds 1882r	95 1/2
von 1862	1888r
6% „	1888r
von 1865	96
5% „	1904r
10/40r v. 1864	93 3/4
3% Spanische	20 1/4
Bolle franz. Rente	1872

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank	110 1/2
Frankf. Bank à 500fl.	145 1/2
Bankverein à Thlr.	100
149 1/2	cto.
Deutsche Vereinsbank	127 1/2
Darmstädter Bank	452 1/2
Deffert. Nationalbank	1002 1/2
Deffert. C. Aktien	348 1/2
Rheinische Creditbank	123 1/2
Rfälger Bank	95 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	103 1/2
Deffert. deutsche Bank	120 1/2
4 1/2% Bayr. Dsb. à 200 fl.	123 1/2
4 1/2% österr. Nordbahn 500 fl.	134 1/2
4 1/2% österr. Ludwigsbahn	—
4 1/2% österr. Eindh. 350 fl.	74 1/2
6 1/2% österr. Staatsb.	367 1/2
6% „	370
6% „	203 1/2
6% „	280
6% „	258 1/2
6% „	—
6% „	249 1/2
6% „	236 1/2
Deffert. 4% Brämien-Anl.	112 1/2
Babische 4% „	111
35-fl.-Loose	70
100-fl.-Loose von 1864	—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—
25-fl. „	57 1/2
Andersb.-Gummenbanten-Loose	14 1/2
Deffert. 4% 250-fl.-Loosen 1864	—
5% 500-fl. „ v. 1860	94 1/2
100-fl.-Loose von 1864	—
Schwedische 10-Thlr.-Loose	15 1/2
10-Thlr.-Loose	—
Reiniger fl. 7.	8 1/2
Odenburger Thlr.-40r.	—

Anlehensloose und Brämienanleihen.	
Amsterdam 100 fl. 4% „	97 1/2
Berlin 60 Thlr. 4 1/2% „	108
Bremen 180 R. 3 1/2% „	105 1/2
Gamburg 180 R. 5% „	105 1/2
London 10 Pf. St. 4% „	117 1/2
Paris 200 Fcs. 5% „	92 1/2
Wien 100 fl. österr. 5% „	106 1/2
Deffert. 4% 250-fl.-Loosen 1864	—
5% 500-fl. „ v. 1860	94 1/2
100-fl.-Loose von 1864	—
Schwedische 10-Thlr.-Loose	15 1/2
10-Thlr.-Loose	—
Reiniger fl. 7.	8 1/2
Odenburger Thlr.-40r.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4% „	97 1/2
Berlin 60 Thlr. 4 1/2% „	108
Bremen 180 R. 3 1/2% „	105 1/2
Gamburg 180 R. 5% „	105 1/2
London 10 Pf. St. 4% „	117 1/2
Paris 200 Fcs. 5% „	92 1/2
Wien 100 fl. österr. 5% „	106 1/2
Deffert. 4% 250-fl.-Loosen 1864	—
5% 500-fl. „ v. 1860	94 1/2
100-fl.-Loose von 1864	—
Schwedische 10-Thlr.-Loose	15 1/2
10-Thlr.-Loose	—
Reiniger fl. 7.	8 1/2
Odenburger Thlr.-40r.	—

Disconto I. E. 5% 1/2 Dollar coupon	
Stimmung: matt.	—

Berliner Börse. 28. April. Kredit 198 1/2, Staatsbahn 204 1/2, Lombarden 116, 82r Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier —.

Wiener Börse. 28. April. Kredit 326.50, Staatsbahn 336.50, Lombarden 190.75, Papierrente —, Napoleons'or 8.71 1/2, Anglobankaktien 286.50, Matt. Südb. plus 121292.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 29. Apr. 2. Quartal. 54. Abonnementsvorstellung. Die Karlschüler, Schauspiel in 5 Akten, von Laube. „Herzog Karl“ — Hr. v. Horn zur letzten Gastrolle. Anfang 6 Uhr.

